

Spielzeit 2022/23

SPIEL DES LEBENS

Choreografien von
Sofia Nappi, Goyo Montero und Marco Goecke



STAATSBALLETT
HANNOVER

Spielzeit 2022/23

SPIEL DES LEBENS

Choreografien von Sofia Nappi, Goyo Montero und Marco Goecke

TAGADÀ

Uraufführung

CHOREOGRAFIE **Sofia Nappi**

TILT

Uraufführung

CHOREOGRAFIE **Goyo Montero**

WALK THE DEMON

CHOREOGRAFIE **Marco Goecke**

Mit freundlicher Unterstützung



STRUBE
STIFTUNG

STAATSBALLET HANNOVER

PREMIERE

31. MÄRZ 2023, OPERNHAUS



Zur Website



Sofia Nappi, Ensemble



James Nix, Filippo Ferrari



Goyo Montero, Chiara Pareo, Ensemble



Jisoo Park, Sandra Bourdais, Raul Fernandez,
Giada Zanotti, Chiara Pareo, Ensemble

All the world's
a stage,
And all the men
and women
merely players;

William Shakespeare, englischer Dramatiker

Die ganze Welt ist eine Bühne
und alle Frauen und Männer bloße Spieler:innen

Spiel des Lebens

TAGADÀ

Uraufführung

CHOREOGRAFIE **Sofia Nappi**

MUSIK **Daft Punk, Yaron Engler, J. S. Bach**

BÜHNE, KOSTÜME **Thomas Mika**

LICHT **Sascha Zauner**

DRAMATURGIE **Leira Marie Leese**

CHOREOGRAFISCHE ASSISTENZ **Ludovico Pace**

Mit freundlicher Unterstützung



Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien im Programm NEUSTART KULTUR,
Absolvent:innen-Förderung DIS-TANZ-START des Dachverband Tanz Deutschland.





NERVENKITZEL UND SCHWERELOSIGKEIT

Das Tagadà als Metapher für unser Leben

Das Tagadà ist eine beliebte Attraktion auf Jahrmärkten und Vergnügungsparks, das seinen Ursprung im Italien der 70er- Jahre hat. Es ist ein Fahrgeschäft, das aus einer rotierenden Plattform besteht, auf der die Passagiere in offenen Wagen sitzen. Diese Plattform dreht sich im Laufe der Fahrt immer schneller, während die Fahrgäste durch die Fliehkraft an den Rand gedrückt werden. Das Tagadà war in den 80er-Jahren sehr beliebt, da das aufregende und Adrenalin schürende Fahrgeschäft den Besucher:innen eine willkommene Abwechslung zur Alltagsroutine bot. Der Kampf um Gleichberechtigung und Freiheit sowie die Konflikte des Kalten Krieges prägten den Zeitgeist dieser Ära. Zugleich erlebte die Popkultur einen Aufschwung und musikalische und modische Trends wie Synthpop und Neonfarben waren in ganz Europa populär. Viele Menschen waren in dieser Zeit auf der Suche nach neuen Erlebnissen und Erfahrungen. Das Tagadà bot genau das, eine rasante Fahrt

zwischen Schwerelosigkeit und scheinbarem Kontrollverlust, begleitet von lauter Musik und Lichteffekten, die den Nervenkitzel noch verstärkten. Zudem war es auch ein sozialer Treffpunkt, an dem man Freund:innen und Familie begegnen konnte. Das Tagadà wurde zu einem Symbol für die Suche nach neuen, aufregenden Erfahrungen und dem Bedürfnis nach Gemeinschaft und Zusammenhalt.

In ihrer Choreografie beschreibt Sofia Nappi das Leben mit der Metapher des Karussells: Wir leben in der Illusion, die Kontrolle zu haben und werden gleichzeitig von den Ereignissen unseres Lebens hin und her geschleudert, wie auf einem Tagadà. Dabei erleben wir eine Vielfalt der Emotionen, die von anfänglicher Unsicherheit und Angst bis zu Momenten der Freude und Euphorie reichen. Was bleibt ist das Gefühl der Verbundenheit den Menschen gegenüber, die uns auf dieser unvorhersehbaren Fahrt begleiten.

Wir leben in der Illusion, die Kontrolle zu haben.

Sofia Nappi



EINE METAPHER FÜR UNSER LEBEN

Leira Marie Leese im Gespräch mit Sofia Nappi
über den Entstehungsprozess ihrer Choreografie

Du bist eine junge Choreografin, die mit dem Staatsballett ihre erste Neukreation für Hannover erarbeitet. Wie fing das alles an?

Im Jahr 2021 habe ich mit meinem Duett *Dodi* beim 35. Wettbewerb für Choreografie hier in Hannover teilgenommen. Dort habe ich u.a. den Produktionspreis der Tanja Liedke Stiftung gewonnen, der eine Neukreation am Staatsballett Hannover beinhaltet. Die Botschaft und die Anerkennung, die hinter diesen Preisen steckt, waren sehr wertvoll für mich.

Wie hast du dich deiner Kreation angenähert, was hat dich inspiriert?

Das Spielzeitmotto der Staatsoper „Glück und andere Versprechen“ war meine erste Inspirationsquelle. Zu dieser Zeit war die Pandemie sehr präsent und ich hatte das Gefühl, dass die Gesellschaft von einer Katastrophe in die nächste rutscht. Pandemie, Krieg ... was kommt als nächstes? Ich suche nach etwas, das Leichtigkeit verkörpert, wie beispielsweise das Tagadà, um mich dann etwas Tieferem zu nähern.

Der Song *Giorgio by Moroder* von der Band Daft Punk steht gleich zu Beginn deines Stückes und nimmt somit eine wichtige Position in deiner Choreografie ein. Was hat dich an dieser Inspirationsquelle angesprochen?

Der Song beginnt mit einem Monolog von Giorgio Moroder, in dem er über die Anfänge seiner Karriere und seinen Traum, Musiker zu werden, spricht. Das ist etwas sehr Persönliches, sehr Menschliches, womit wir uns alle in Beziehung setzen können. Giorgio Moroder hat mit dem Synthesizer den Sound der 70er- und 80er-Jahre revolutioniert. Eine Ära, in der der Wunsch nach Freiheit, Selbstbestimmung, neuen Erfahrungen und persönlichem Ausdruck sehr präsent war.

Bei den Proben gibst du den Tänzer:innen viel Raum, sich deinen Gedanken durch Improvisation zu nähern. Was ist der Fokus deiner Arbeit? Was ist dir wichtig?

In Beziehung zu treten: ich möchte die Tänzer:innen kennenlernen und mit ihnen in Beziehung treten, indem ich sie in den Ent-

stehungsprozess einer Kreation mitnehme. Ich denke, dass wir alle nach einem Sinn und Bedeutung suchen. Für mich liegt dieser bereits in der Entdeckungsreise dorthin verborgen, sich mit dem Körper zu verbinden, und ihm zuzuhören. Wenn man Freude in der Bewegung findet, entdeckt man Leichtigkeit und findet schließlich den eigenen Groove ... Für das Publikum im Theater stößt das wiederum etwas Eigenes und Persönliches an.

Immer wieder betonst du, dass das Tagadà mehr für dich ist, als ein bloßes Fahrgeschäft. Was siehst du darin?

Das Tagadà ist für mich eine echte Lebensmetapher! Es wird von einem Menschen gesteuert, der jede Bewegung unvorhersehbar werden lässt. Manchmal wird den Fahrgästen beispielsweise gesagt, dass die Fahrt zu Ende ist, aber dann startet das Karussell überraschend erneut, so dass alle umfallen. Erst dann werden die Türen geöffnet und die Fahrt ist beendet. Das lässt sich für mich auf unser Leben übertragen: Wir leben ständig

in der Illusion, dass wir die Kontrolle haben, auch wenn wir wie im Tagadà „ohne Sicherheitsgurte“ sind und versuchen, trotz Höhen und Tiefen stehen zu bleiben. Die Freude dabei liegt in meinen Augen darin, wirklich zu stehen und die Fahrt in ihrem Auf und Ab zu genießen. Ich möchte in meiner Choreografie die subtile Schönheit unseres inneren Grooves, des Lebensflusses, der Leichtigkeit und der Freude hervorheben, die dann entsteht, wenn wir mehr auf unseren Körper und weniger auf unseren analytischen Verstand hören. Es wäre schade, wenn wir am Ende unserer Fahrt feststellen, dass wir sie mit dem erfolglosen Versuch verbracht haben, sie zu kontrollieren.

Das Tagadà ist übrigens das einzige Fahrgeschäft, das ich mich nie zu fahren getraut habe. Es ist also eine ganz besondere Freude, es nun auf der Bühne zum Leben zu erwecken.

SOFIA NAPPI

Choreografin



zeichnet: Sowohl mit dem Partner Introdans Award beim Rotterdam International Duet Choreography Competition im selben Jahr. Beim prestigeträchtigen 35. Internationalen Choreografiewettbewerb in Hannover 2021 gewann sie nicht nur den 1. Preis, sondern auch den Kritikerpreis und den Produktionspreis der Tanja Liedtke Stiftung. Mit KOMOCO präsentiert Sofia Nappi seither zahlreiche Arbeiten in ganz Europa, Asien und den USA und wird auf viele internationale Festivals eingeladen. Als Choreografin kreiert sie Auftragswerke für international renommierten Compagnien, wie z.B. das Scottish Dance Theatre und das Nationaltheater Mannheim. Für die kommende Spielzeit 2023/24 haben die niederländischen Compagnien Introdans und das Nederlands Dans Theater 2 Werke bei ihr in Auftrag gegeben.

Sofia Nappi ist eine italienische Choreografin und Tänzerin. Sie absolvierte ihre Ausbildung an der Ailey School in New York und vertiefte ihr Studium anschließend bei Hofesh Shechter. Darüber hinaus prägte sie der enge Kontakt mit der Hofesh Shechter Dance Company in Israel. Auch der Choreograf Ohad Naharin und dessen berühmte Gaga-Technik sind für den künstlerischen Ansatz der Choreografin von großer Bedeutung.

Sofias erste Kreation mit KOMOCO, das Duett *Dodi*, wurde gleich mehrfach ausge-

Sofia Nappi gibt in enger Zusammenarbeit mit den Tänzer:innen der KOMOCO Compagnie Fortbildungen und Workshops auf internationaler Ebene. So z.B. an der Kunstuniversität Tisch in New York, beim Henny Jurriëns Studio in Amsterdam, bei der EBB Dance Compagnie in Madrid, bei Tanzpunkt Hannover und dem Balletto di Toscana, um nur einige zu nennen.

Mit *Tagadà* erarbeitet Sofia Nappi in der Spielzeit 2022/23 ihre erste Neukreation für das Staatsballett Hannover.



Das Schicksal
mischt die
Karten,
wir spielen.

Arthur Schopenhauer, deutscher Philosoph

Spiel des Lebens

TILT

Uraufführung

CHOREOGRAFIE **Goyo Montero**

MUSIK **Owen Belton (Auftragskomposition)**

BÜHNE **Leticia Gañán Calvo, Curt Allen Wilmer**

KOSTÜME **Margaux Manns, Goyo Montero**

LICHT **Goyo Montero, Sascha Zauner**

CHOREOGRAFISCHE ASSISTENZ **Takako Nishi**



VERLIEREN WIR UNS?

Über das Ballett *Tilt*

Die Welt des Pokers ist eine Welt der Gegensätze. Sie ist sowohl ein Ort der Kontrolle als auch ein Ort des Selbstverlustes. Wenn wir uns dem Spiel hingeben, geben wir uns, wie im „echten“ Leben auch, einer Welt der Entscheidungen, der Strategien, der Fähigkeiten und nicht zuletzt des Zufalls hin. Dies birgt auch Gefahren:

„Tilt“ ist ein Begriff, der in der Pokersprache verwendet wird, um den Zustand einer Person zu beschreiben, die beim Spiel die Kontrolle verliert und schlechte Entscheidungen trifft. In dieser Phase überwiegen negative Emotionen wie Frustration, Wut und Enttäuschung. Spieler:innen laufen Gefahr, sich in diesem Zustand selbst zu sabotieren und große Verluste zu erleiden. Oft sind sie sich dieser Gefahr nicht bewusst, bis es zu spät ist. Fasziniert von diesem Grenzmoment erarbeitet Goyo Montero zu einer Auftragskom-

position von Owen Belton eine Neukreation. Für Montero ist die Definition von „Tilting“ (deutsch: kippen) nicht zuletzt eine Metapher für unser Leben und für den Tanz. Wir versuchen, die Kontrolle zu behalten, nicht das Gleichgewicht zu verlieren. Und doch sind wir nur ein paar Schritte vom Kipppunkt entfernt.

Zwischen der eindeutigen Klarheit von Schwarz und Weiß, mitunter im Kostümbild zu finden, widmet Goyo Montero sich in seiner Choreografie vor allem den Graustufen, den Nuancen. Wann verlieren wir die Balance? Finden wir zurück zu ihr oder verlieren wir uns? In einem Labyrinth aus verzerrten Klängen und Spiegelbildern verkörpern die Tänzer:innen in Goyo Monteros Ballett verschiedene Phasen mentaler Zustände, die im Fall von Kontrollverlust erlebt werden können.

**Kontrollverlust
kann auch etwas
Positives sein,
da er uns erlaubt,
in etwas Unbekanntes
einzutauchen.**

Goyo Montero



GRATWANDERUNG

Interview mit Goyo Montero
über den Entstehungsprozess seiner Neukreation *Tilt*

**Wie hast du dich dieser Neukreation ange-
nähert? Was stand für dich am Anfang?**

Oftmals steht die Musik am Anfang und gibt eine Richtung vor. Im Fall von *Tilt* wurde die Musik durch den Komponisten Owen Belton neu komponiert und konnte deshalb erst zu späterem Zeitpunkt eine Grundlage für die Arbeit an dem Stück sein. Ich habe zufällig den Film *The Card Counter* (2021) gesehen, in dem es u. a. um Strategien geht, Menschen planmäßig dazu zu bringen, die Kontrolle zu verlieren. Laute Musik, völlige Isolation, aber eben auch Spielstrategien im Poker. Das hat mein Interesse an der Thematik geweckt und war die Grundlage für meine Kreation.

**Was fasziniert dich an dem Thema Kontroll-
verlust?**

Kontrollverlust ist eine sehr feine Linie. Wo verläuft die Grenze, wann überwiegt das Ungleichgewicht, das uns in einen Zustand fallen lässt, aus dem wir uns vielleicht nicht wieder zurück kämpfen können? Für mich lässt sich das auch auf das Tanzen beziehen, eine Kunstform, in der man von Beginn an lernt, seinen Körper zu kontrollieren und oft über seine Grenzen hinauszugehen.

Wie überträgst du das in deine Choreografie?

Die Dualität zwischen den zwei Polen ist sowohl in der Choreografie als auch im Bühnen- und Kostümbild sehr präsent. Die Ästhetik bewegt sich zwischen klaren Linien

und eindeutigen Farben, die im Kontrast zu gebrochenen Formen und Graustufen steht. Das Stück ist auch für das Publikum eine sensorische, sehr körperliche Erfahrung. Große Spiegel und sich verschiebende Linien auf der Bühne erschweren es, die Orientierung zu behalten. Im Laufe des Stücks wird der Raum für die Tänzer:innen immer kleiner. Es ist wie ein Wettlauf gegen die Zeit, vielleicht doch noch einen Ausweg aus dem Zustand des drohenden Kontrollverlustes herauszufinden.

**Folgt für dich auf den „Tilt“-Moment zwangs-
läufig der Zusammenbruch?**

Nein, nicht unbedingt. Kontrollverlust kann auch etwas Positives sein, da er uns erlaubt, in etwas Unbekanntes einzutauchen, Neues zu entdecken und sich außerhalb der gewohnten Bahnen zu bewegen. Erst, wenn man den Weg zurück nicht mehr findet, wird es gefährlich. Es ist wirklich eine Gratwanderung.

**Welche Rolle spielt das Publikum für das
Stück?**

Das Publikum empfinden wir zunächst als dunklen Raum voller Unbekannter. Warum kommen sie ins Ballett? Was erwarten sie von uns? Zwischen Bühne und Publikum entsteht plötzlich ein Zwischenraum, in dem Kommunikation stattfindet. Mein Anspruch ist es, dass die Zuschauer:innen den Raum in einem anderen Gefühl und Gedanken verlassen, als sie ihn betreten haben.



GOYO MONTERO

Choreograf

Goyo Montero wurde 1975 in Madrid geboren. Er absolvierte seine Ausbildung zunächst bei Carmen Roche und dann am Königlichen Konservatorium für Professionellen Tanz in Madrid und an der Schule des Kubanischen Nationalballetts. Als Tänzer wurde er u. a. 1994 mit dem Prix de Lausanne sowie der Goldmedaille und dem Großen Preis beim Internationalen Ballettwettbewerb Luxemburg ausgezeichnet. Kritiker des Dance Europe Magazine nominierten ihn als Besten Tänzer der Saison 2003/04.

Als Tänzer war Goyo Montero Erster Solist an der Deutschen Oper Berlin und Solist an der Oper Leipzig, dem Staatstheater Wiesbaden und dem Königlichen Ballett Flandern. Als Gastsolist wurde er u. a. vom Mexikanischen Nationalballett, dem Perth City Ballet und dem Ballet d'Europe zur Zusammenarbeit eingeladen.

Als Choreograf kreierte er u. a. Werke für Les Ballets de Monte Carlo, Royal Ballet London, Birmingham Royal Ballet, Zürich Ballett, Perm Opera Ballet/Diana Vishneva Context Festival, National Ballet Sodre, Maggio Danza, Compañia Nacional de Danza, Acosta Danza, Deutsche Oper Berlin, Oper Kiel, Ankara and Izmir State Ballet, Modern Dance Turkey, Company Gregor Seyffert, Ballet Carmen Roche, National Ballet of Cuba, und Ballet de Teatres de la Generalitat Valenciana.

Seit der Spielzeit 2008/09 ist Goyo Montero Direktor und Chefchoreograf des Staatstheater Nürnberg Ballett.



Seit 2019 ist er zudem Hauschoreograf der Compagnie Acosta Danza. Im Laufe seiner Karriere wurde er mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt, u. a. mit dem Preis „Villa de Madrid“, dem 1. Preis des Iberoamerikanischen Choreografie-Wettbewerbs, dem Preis „Villanueva“ (verliehen von der UNEAC Vereinigung kubanischer Autoren und Journalisten) und dem Preis „Teatro de Madrid“. Das spanische Ministerium für Kultur ehrte den Choreografen und Tänzer mit dem „Premio Nacional de Danza“, desweiteren erhielt er den Kulturpreis Bayern. Unter der Direktion von Goyo Montero wurde dem Staatstheater Nürnberg Ballett 2018 der „Deutsche Tanzpreis“ für „herausragende Entwicklung im Tanz“ verliehen. In internationalen Tanzmagazinen wurde er mehrfach sowohl als Choreograf und Ballettdirektor wie auch für seine Werke ausgezeichnet.

Mit *Tilt* erarbeitet Goyo Montero in der Spielzeit 2022/23 seine erste Neukreation für das Staatsballett Hannover.



WALK THE DEMON

Man muss den
Dämonen in die
Augen sehen,
um zu erkennen,
dass sie nur Gedanken
sind, die uns quälen
wollen. Indem wir uns
ihnen stellen,
verlieren sie ihre
Macht über uns.

Paulo Coelho, Schriftsteller

CHOREOGRAFIE, BÜHNE, KOSTÜME **Marco Goecke**

MUSIK **Antony and the Johnsons, Pavel Haas, Pehr Henrik Nordgren**

LICHT **Udo Haberland**

DRAMATURGIE **Nadja Kadel**

CHOREOGRAFISCHE ASSISTENZ **Ralitza Malehounova**

EINSTUDIERUNG HANNOVER **Ralitza Malehounova, Ludovico Pace**

URAUFFÜHRUNG **27.09.2018, Den Haag (Niederlande)**



SCHÖNHEIT DER EINSAMKEIT

Gedanken über das Ballett *Walk the Demon*

Noch bevor sich das Dunkel der Bühne lichtet, sind die ersten behutsamen Klänge des Songs *The Lake* der Band Antony and The Johnsons zu hören. Bald darauf kann das Auge ein Tänzer:innenpaar erahnen, dass in Nebel gehüllt zunächst verborgen blieb. Dieser ist auf der Bühne allgegenwärtig und erinnert an die zarten Schleier, die im Morgengrauen über einem See liegen. In diesen Morgenstunden ist vielleicht auch Marco Goeckes Ballett verortet, in einem Zustand zwischen Wachen und Schlafen, Traum und Bewusstsein, Sehnsucht und Alptraum.

Der Song beschreibt das Gefühl eines Menschen, der von der einsamen Schönheit der Natur umgeben und mit ihr im Einklang ist. Trotz der Einsamkeit empfindet er Frieden und Ruhe. Sie wird nicht als etwas Negatives empfunden, sondern als Möglichkeit, sich selbst zu finden und die Welt auf eine neue Art und Weise zu erleben und ein Teil von ihr zu sein.

Einsamkeit ist ein Gefühl, das für Marco Goecke unmittelbar mit dem Choreografie- ren verbunden ist. Was Choreograf:innen und Tänzer:innen in seinen Augen vereint, ist die Sehnsucht nach Nähe, Gemeinschaft und Verständnis sowie der Wunsch nach Erlösung von Zweifeln und Ängsten, die uns innere Dämonen zuflüstern. Vielleicht versuchen wir deshalb, vor ihnen wegzulaufen? Einholen werden sie uns aber erfahrungsgemäß trotzdem. Also warum nicht auf einen gemeinsamen Spaziergang mit ihnen gehen, wenn man sie schon nicht loswird? Vielleicht haben sie uns ja auch etwas mitzuteilen ...

Neben musikalischen Stimmen und der „Stimme der Bewegung“ nutzen die Tänzer:innen in Marco Goeckes Ballett auch immer wieder ihre eigene Stimme (akustisch). Kreischende, brüllende, fluchende, manchmal geflüsterte Worte machen die Menschen auf der Bühne nahbar und beschreiben das „Spiel des Lebens“ in seinen Facetten.

Das ganze Leben ist ein Thank You, Hello und Good Bye!

Marco Goecke

Özkan Ayık, Michelangelo Chelucci



Louis Steinmetz, Robert Robinson



MARCO GOECKE

Choreograf

Marco Goecke war von 2005 bis 2018 Hauschoreograf des Stuttgarter Ballett. Seine prägnante und avantgardistische Tanzsprache, das Ausloten und Ausdehnen der ästhetischen Grenzen sowie seine völlig neue Sicht auf den menschlichen Körper schärfen das moderne Profil des heutigen Bühnentänzers.

Marco Goecke ist bekannt für seinen ganz eigenen Stil. Mit seiner fiebrigen, vibrierenden und energiegeladenen Tanzsprache erforscht er das menschliche Bewegungsspektrum. Dabei sind seine Werke voll von nachdenklichen und emotionalen Momenten. Neben dem mikroskopischen Blick auf den Körper gewährt er psychologische Blicke in das Innere des Menschen – auch in sein eigenes. Der Choreograf hat in den vergangenen Jahren auf den Bühnen Deutschlands und bei bedeutenden internationalen Compagnien eine beachtliche Anzahl Uraufführungen kreiert und ein Repertoire von mehr als 60 Werken geschaffen. Von 2013–2022 wirkte er außerdem als „Associate Choreographer“ beim Nederlands Dans Theater (NDT) in Den Haag sowie von 2018–2022 als Hauschoreograf bei der Stuttgarter Compagnie Gauthier Dance. Seine Werke befinden sich u. a. im Repertoire des Hamburg Ballett, des Gärtnerplatztheater München, des Leipziger Ballett, des Staatsballett Berlin, des Ballett Zürich, des Pacific Northwest Ballet (Seattle), des National Ballet of Canada, der São Paulo Companhia de Dança, den Ballets de Monte



Carlo, des Den Norske Opera & Ballett und der Staatlichen Ballettschule Berlin. 2019 gab er sein Debüt an der Opéra Garnier mit einer Uraufführung für das Ballet de l'Opéra de Paris. Noch im selben Jahr übernahm er bis 2023 die Position des Ballettdirektors am Staatsballett Hannover. Marco Goecke wurde mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet: 2005 erhielt er den Förderpreis der Landesstiftung Baden Württemberg und im Dezember 2006 wurde ihm einer der bedeutendsten Preise der Tanzwelt verliehen: der Prix Nijinsky der Kategorie „Upcoming Choreographer“, welcher jedes zweite Jahr während des Monaco Dance Forum in MonteCarlo vergeben wird. Im Mai 2022 wurde Marco Goecke mit der bedeutendsten nationalen Auszeichnung der Tanzwelt geehrt: dem Deutschen Tanzpreis. Jenseits aller offizieller Preise und von großer persönlicher Bedeutung war jedoch die Einladung von Pina Bausch: im Jahr 2004 bat sie ihn, zwei seiner Stücke – *Blusbing* und *Mopey* – bei ihrem jährlichen Tanzfestival in Wuppertal zu zeigen.





EILENRIEDESTIFT

**Bei uns spielen
Sie die Hauptrolle!**

Leben im Eilenriedestift –
anspruchsvolles Senioren-
wohnen im Grünen.

Sprechen Sie uns an,
wir beraten Sie gerne:

Eilenriedestift e.V.
Bevenser Weg 10
30625 Hannover

Telefon:
0511 5404-1427
Mail:
beratung@eilenriedestift

www.eilenriedestift.de



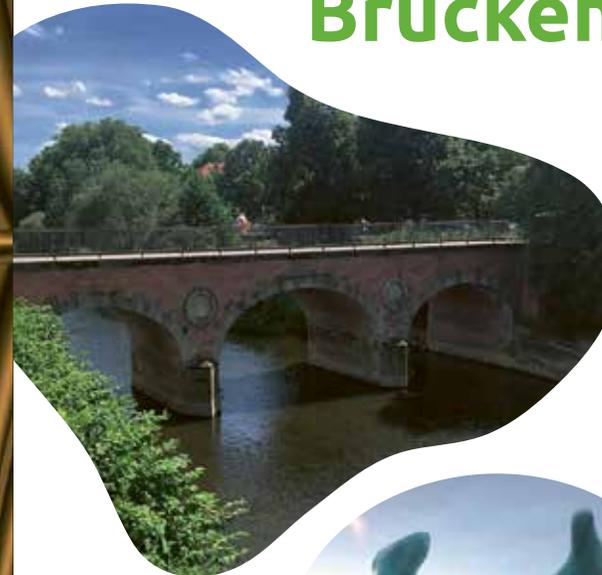
Zentrum für Zahnmedizin
Dr. Philip Putzer
Zahnärzte, Oralchirurgie, Implantologie



Dr. Putzer

Dr. Schulz

Wir bauen Brücken



..., weil wir gerne mit Menschen arbeiten
und weil das Leben mit einem gesunden,
hübschen Lächeln einfach schöner ist.

Unsere Schwerpunkte sind die Prophy-
laxe sowie prothetische Versorgungen als
harmonische Symbiose von Funktion und
Ästhetik. Umfangreiche Behandlungen
sind bei uns auf Wunsch auch ganz ohne
Spritzen möglich. Erleben Sie den sanften
Unterschied in herzlicher, zugewandter
Atmosphäre.



#freudeamlächeln

Karl-Wiechert-Allee 1c, 30625 Hannover
www.zentrum-zahnmedizin.de
Tel.: 0511 9562960

Spiel des Lebens

PREMIERE 31. März 2023

STAATSBALLETT HANNOVER

KOMMISSARISCHER BALLETTDIREKTOR **Christian Blossfeld**

BALLETTMEISTER:INNEN **Takako Nishi, Ludovico Pace**

DRAMATURGIE **Leira Marie Leese, Esther Dreesen-Schaback (Gast)**

ASSISTENTIN DER BALLETTDIREKTION **Pia Schmiedeskamp** TANZPÄDAGOGIN **Bettina Stieler**

KORREPETITORIN **Maewen Forest** FSJ KULTUR **Famke Janßen**

TÄNZER:INNEN **Özkan Ayik, Sandra Bourdais, Ana Paula Camargo, Marta Cerioli,**

Michelangelo Chelucci, Giovanni D'Agati, Filippo Ferrari, Raúl Ferreira,

Conal Francis-Martin, Maurus Gauthier, Rosario Guerra, Lilit Hakobyan, Chisato Ide, James Nix,

Chiara Pareo, Jisoo Park, Robert Robinson, Verónica Segovia Torres,

Michèle Stéphanie Seydoux, Davide Sioni, Louis Steinmetz, Javier Ubell, Jamal Uhlmann,

Sofie Vervaecke, Laura Nicole Viganò, Giada Zanotti, Nikita Zdravkovic

TEXTNACHWEISE **Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Heft
und wurden von Leira Marie Leese verfasst.**

S. 4: William Shakespeare: *As You Like it* / *Wie es euch gefällt*.

Deutsche Übersetzung nach Erich Fried. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin (1989).

S. 16: Arthur Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena II*. Diogenes Verlag; 9. Edition (2007).

S. 28: Paulo Coelho: *Der Dämon und Fräulein Pyrm*. Diogenes Verlag; 20. Edition (2007).

REDAKTION **Leira Marie Leese, Esther Dreesen-Schaback**

FOTOS **Daniel Pilar (Umschlag); Jakob Stolz (Probenfotos);**

Roberto Graziano (Sofia Nappi), Aliece Blangero (Goyo Montero),

Regina Brocke (Marco Goecke)

MUSIKRECHTE **Pehr Henrik Nordgren: *Concerto for Strings***

© Boosey & Hawkes Bote & Bock GmbH, Berlin für Fennica Gehrman Oy Ab, Helsinki.

IMPRESSUM

SPIELZEIT **2022 / 23**

HERAUSGEBERIN **Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH**

Staatsoper Hannover INTENDANTIN **Laura Berman**

KONZEPT, DESIGN **Stan Hema, Berlin**

GESTALTUNG **Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß**

DRUCK **Qubus media GmbH**

Staatsoper Hannover, Opernplatz 1, 30159 Hannover

staatsoper-hannover.de

www.rosenowski.de



Studio 1:

Lange Reihe 24
30938 Thönse
0 51 39 / 99 41-0

Studio 2:

Friesenstraße 18
30161 Hannover
05 11 / 1 625 725

